

Einladung zum Vortrag

von Dr. **Jana Mikota** (Siegen)

im **Literaturdidaktischen Kolloquium** des Instituts für deutsche Sprache und Literatur II, Köln

Termin:

21.06.2022 um 18 Uhr

Raum 251 (Classen-Kappelmann-Str. 24, EG)

Abstract

„Es war einfach nie genug Geld da für Ferien woandershin oder so“: Die Darstellung von Armut in der Kinderliteratur seit 2000

Jedes vierte Kind wächst in der BRD in Armut auf. Während jedoch *gender*, *race* und *disability* den öffentlichen Diskurs prägen, bleibt die Differenzkategorie *Klassismus*, wie soziologische Studien hervorheben, unterrepräsentiert (vgl. etwa Wellgraf 2013). Doch, und das dürfte unstrittig sein, beeinflusst gerade diese Differenzkategorie das Leben von Heranwachsenden nachhaltig. Armut mit den unterschiedlichen Facetten – von der materiellen bis hin zu einer Bildungsarmut – führt zur Diskriminierung, die Kinder erleben teilweise Scham, verschleiern ihre Lebensverhältnisse oder sind von der kulturellen Teilhabe ausgeschlossen.

Welche Rolle spielt Kinder- und Jugendliteratur in diesem Diskurs? Schaut man sich die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur, so findet man nur wenige Texte, die Armut nicht nur abbilden, sondern auch die Auswirkungen auf die Entwicklungen der literarischen Figuren zeigen und damit von Armut nicht nur als Ungleichheitskategorie erzählen, sondern bewusst auch Diskriminierung mit den unterschiedlichen Facetten schildern.

Autor:innen wie Benjamin Tienti, Kirsten Boie, Anke Stelling oder Will Gmehling nehmen unterschiedliche Formen der Armut auf, reflektieren diese in ihren Kinderromanen, zeigen kindliche Figuren, die aufgrund resilienter Faktoren Stärke entwickeln, oder setzen sich mit der Klassenfrage auseinander. Demgegenüber erzählen Autor:innen in Romanen wie bspw. *Irgendwo ist immer Süden* auch davon, was materielle Beeinträchtigung bedeuten kann: Scham und die Entwicklung von Lügen, um Anerkennung im Klassenverband zu bekommen. Damit wird Armut zur tragenden Ungleichheitskategorie. Das Fehlen materieller Güter wird nicht nur abgebildet, sondern dient intersektionalen Aspekten.

Der Vortrag möchte sich der Differenzkategorie *Klassismus* nähern, anhand unterschiedlicher Textbeispiele die Entwicklung in der Kinder- und Jugendliteratur nachzeichnen und so auf ein weitestgehend vernachlässigtes Feld der Kinder- und Jugendliteraturforschung innerhalb der Debatten um die Konzepte der Diversität und Intersektionalität aufmerksam machen.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!